

Ein Spiel der Wellen.

John Ritsch und sein Gefährte dem Getriebe nach. — Der Boot gemuntert. — Die Wüste Insel im Ernst. — Das verunglückte Fischessen. — Gesunde Bewegung.

John Ritsch Etlands, Tischler

Des Naturleide war wirklich wunderlich, wann nor der Dörre-Quecksche-Hannes nit so e fürchterliches Rammel war. Es is werlich nit zu glaabe, Mister Editer, was der Mensch als for Streich macht.



frücht, sowie Hand-, Limb- und Schweregerkäse for Dessert mitgenommen worn sein. Also heint in aller Früh gehn Wir fort un fange ganz frische Fisch.

Also Ich sag dem Hannes, wie die Fisch ausgezogen un bergericht worn müsse un sag em, er soll sie brate.

Der Humor fand schon vor hundert Jahren eine wohlgepflegte Stätte in der Presse, und es ist nicht ohne Reiz, ein paar Proben aus jener Zeit ans Licht zu ziehen.

Der Dörre-Quecksche-Hannes mit seiner Angst hat sich nit schlecht blamirt. Ihne des Nämliche wünschend Mit Rigards Yours John Ritsch, Esq.

an des umgelippte Boot gehalten, immer an Haifisch, Kelligäters, Scharks, Wolfisch un annerer Seeungeheuer denke müsse.

Mei Kräfte sein immer mehr geschwunde, Ich hen gemert, des End is da, Mei Finger sein erstarrt, Ich hen nimmer halte könne un hen ausgehoffe.

Oh, Mister Editer, Ich nimm Alles gerüch, was Ich gege Fißelkäsehn gesagt hen, wie war Ich jezt froh, wann Wir in erer Zith wäran, no mer for sei Geld was ze esse un ze trinke hawwe kann.

Un Wir hawwe gar kei Eibie, wo Wir sein, weil Uns jede Berechnung fehlt, wie lang Wir uff die wilde Woge des Meeres getriebe hawwe.

Mister Editer! Ich hen grad diese Zeile, wo Wir in die Battel hen thun un in's Meer werfe wolle, schließe wolle, do hen Wir menschliche Stimme gehört.

Wie man vor hundert Jahren scherzte. Der Humor fand schon vor hundert Jahren eine wohlgepflegte Stätte in der Presse, und es ist nicht ohne Reiz, ein paar Proben aus jener Zeit ans Licht zu ziehen.

Der Dörre-Quecksche-Hannes mit seiner Angst hat sich nit schlecht blamirt. Ihne des Nämliche wünschend Mit Rigards Yours John Ritsch, Esq.

Wüste Insel, Breite un Länge un Tiefe-Grad unbekant, ergendwo. Ob Sie diesen Brief unwirrhaupt in die Hand triege, des könne Sie, wann Sie des Gegenwärtige sie, ebe so wenig wisse, wie Ich.

Ein Mißverständnis. Kaufmann Huber hatte schon lange ein Auge auf die Tochter des Cigarrenhändlers Blimmengel geworfen; nur über die finanzielle Seite der Frage war er sich noch nicht klar.

Der alte Gerf. Zu den alten Berliner Originalen gehörte Gerf, der ehemalige Direktor des königlichen Theaters, das am Alexanderplatz lag und sich in den zwanziger Jahren eines großen Rufes erfreute.

Der Kinde Anbepanfe. Eines Tages wird ein Wunsch der kleinen Grete nicht erfüllt, weshalb sie eine halbe Stunde lang weint und nunmehr mit dem Weinen aufhört.

Die Unglückszahl Dreizehn.

Von Friz Steffens.

Der verschiedene Aberglaube, der sich an die Unglückszahl Dreizehn knüpft, ist weit auf der Welt verbreitet. Civilisirte wie uncivilisirte Völker, die hervorragendsten wie die einfältigsten Menschen sind ihm unterworfen.

Als die Verhandlungen über den Sundboll beendet waren, sollte am 13. März 1857 der Vertrag in Kopenhagen unterzeichnet werden, wobei sich herabstellte, daß nicht allein der Tag ein dreizehnter war und auf einen Freitag fiel, sondern daß auch dreizehn Bevollmächtigte zu unterzeichnen hatten.

Unmöglich! — Doch, doch. Es stand mit dünnen Worten drin: Auf dem Nikolaitirchhof sind in dieser Woche 25 Beerdigungen weniger gewesen als gewöhnlich.

Am der Grenze. Beamter: „Haben Sie was zu verzollen?“ Sachse: „Ei freilich!“ (Zeigt seinen Bergkloß.)

Unverfrorenheit. Besucher: „Wo bleiben denn die beiden zusammengekauften Damen, die haben Sie wohl gar nicht?“

Waltisis. Di. tertling: „Ich kann nur des Nachts dichten.“ Herr: „Da dichten Sie wahrscheinlich Schlummerlieder.“

wohl die meisten an der Bekämpfung des Segorn-Aufstandes im Jahre 1857 theilgenommen hatten.

Ueber den Ursprung dieses Aberglaubens sind sich die Gelehrten nicht einig. Wuttke („Der deutsche Volksaberglaube der Gegenwart“) will die christliche Herkunft nicht gelten lassen, denn Judas, den man oft herbeigezogen, sei nicht der dreizehnte Apostel gewesen, sondern Paulus.

Uch sonst gilt in vielen Ländern der Erde Dreizehn als eine verhängnisvolle Zahl. In Persien hütete man sich soviel wie irgend möglich, sie überhaupt auszusprechen.

Unmöglich! — Doch, doch. Es stand mit dünnen Worten drin: Auf dem Nikolaitirchhof sind in dieser Woche 25 Beerdigungen weniger gewesen als gewöhnlich.

Am der Grenze. Beamter: „Haben Sie was zu verzollen?“ Sachse: „Ei freilich!“ (Zeigt seinen Bergkloß.)

Unverfrorenheit. Besucher: „Wo bleiben denn die beiden zusammengekauften Damen, die haben Sie wohl gar nicht?“

Waltisis. Di. tertling: „Ich kann nur des Nachts dichten.“ Herr: „Da dichten Sie wahrscheinlich Schlummerlieder.“

Verkaufte Ehemänner.

Einem außerordentlichen Tauschhandel machten, wie eine englische Wochenchrift erzählt, vor einiger Zeit zwei Frauen der Mittelklasse in Birmingham; da sie nicht zufrieden waren mit dem Loos, das sie in der Ehe hatten, tauchten sie ihre Mäntel aus; aber eine der Frauen, eine geborene Schottin, bestand noch auf einer besonderen Prämie von \$100, weil ihr Mann, der viel schwächer als der Gatte ihrer Freundin gebaut war, bedeutend weniger zu erhalten kostete.

Ein gewisser Charles Peltier, der vor Jahrmart zu Jahrmart als „vorder Mann“ fuhr, hatte im Laufe seines Berufes nicht weniger als vier Frauen geheiratet.

Einem gewisser Charles Peltier, der vor Jahrmart zu Jahrmart als „vorder Mann“ fuhr, hatte im Laufe seines Berufes nicht weniger als vier Frauen geheiratet.

Einem gewisser Charles Peltier, der vor Jahrmart zu Jahrmart als „vorder Mann“ fuhr, hatte im Laufe seines Berufes nicht weniger als vier Frauen geheiratet.

Einem gewisser Charles Peltier, der vor Jahrmart zu Jahrmart als „vorder Mann“ fuhr, hatte im Laufe seines Berufes nicht weniger als vier Frauen geheiratet.

Einem gewisser Charles Peltier, der vor Jahrmart zu Jahrmart als „vorder Mann“ fuhr, hatte im Laufe seines Berufes nicht weniger als vier Frauen geheiratet.

Der alte Gerf.

Zu den alten Berliner Originalen gehörte Gerf, der ehemalige Direktor des königlichen Theaters, das am Alexanderplatz lag und sich in den zwanziger Jahren eines großen Rufes erfreute.

Der Kinde Anbepanfe. Eines Tages wird ein Wunsch der kleinen Grete nicht erfüllt, weshalb sie eine halbe Stunde lang weint und nunmehr mit dem Weinen aufhört.

Unverfrorenheit. Besucher: „Wo bleiben denn die beiden zusammengekauften Damen, die haben Sie wohl gar nicht?“

Eiserne Gloden.

Aus alter Zeit sind den deutschen Forschern aus dem Gebiete der Glodenkunde bis jetzt drei aus Blech zusammengeleitete eiserne Gloden bekannt. Der „Saufan“ aus St. Gallen im Museum zu Köln, das Columbanusglöden im Schatz von St. Gallen und ein Glöden aus Ramsach in Oberbayern. Gußeiserne Glöden in Halbkegelform, die ungefähr aus dem 15. Jahrhundert stammen, sind in Oberbayern mehrere vorhanden.

Ein Antropop. „Sie sagen, daß Sie der Sorgen wegen trinken, was haben Sie denn groß für Sorgen?“ Säufer: „Ja, schauen's, i sorg' mi imma, wo i's Geld für 'n nächsten Schnaps hertrig.“

Er kennt sich. „Was machten Sie, wenn Sie plötzlich so ein paar tausend Thaler in die Finger betämen?“ „Ich machte, . . . daß ich über's Wasser läme.“

Wirfame Drohung. Sie: „Du willst also meinen Hut wirklich nicht bezahlen? — Nun, da muß ich schon an meine Mutter schreiben, daß sie mir das Geld — bringt!“

Am Geburtstage. „Lieber Großpapa, wir wünschen Dir auch viel Glück, und Mama hat gesagt, wenn Du jedem einen Thaler schenkt, sollen wir ihn auf dem Rückwege nicht verlieren.“

Großer Unterschied. „Die wunderbarsten Segenden bietet nur die Schweiz.“ „Ich weiß es, denn ich war voriges Jahr mit meiner Frau dort.“

Renommage. Freund: „Wie ist denn der Eindrucker bei Dir gefast worden?“ Dichter: „Denke Dir, es erwischst zufällig mein sechsstimmiges Trauerspiel, lieh, vertieft sich darin, und auf einmal ist's Morgen, und ich komme nach Haus!“

Au! Au! Buchhalter: „Entschuldigen Sie, Herr Mayer, aber ich hab' mich bei der Addition geirrt.“ Chef: „Wie heißt geirrt? 'Sind Sie doch im Großhandlungshaus Mayer und nicht im Irrenhaus.“

Er kauft immer. „John,“ meinte die Frau in der Wüste der Nacht, „es kommt mir vor, als wenn ich etwas im Keller laufen hörte.“

„Ach, geh' doch schlafen,“ war die Antwort des Gatten, „das ist ja nur der Gasometer.“

Kein Aberglaube.

Frau Hatterson: „Darin bin ich nun sehr abergläubisch. Wenn der Arzt einmal in's Haus kommt, kommt er auch öfters wieder.“ Herr Hatterson: „Das ist kein Aberglaube, das ist Geschäft.“

Gelogenheits-Rita.

Gelbgerbe (zu einem Schauspieler): „Die Bezahlung des Wechsels dauert mir denn doch zu lange.“ Schulner: „Nichts ist dauernder als der Wechsel! Sagt schon Börne.“

Moralpauke.

Studiofus A.: „Leibburch, ich will jezt schlafen gehen, hier ist meine Wohnung.“ Studiofus B.: „Was, nach dem Stützensfest - Kommerse weicht Du noch, wo Deine Wohnung ist? Schämte Dich!“

Nobel.

Parvenüs-Gattin (zur Gose): „Wir machen heute Besuch beim Herrn Baron Krautheim, um ihm unsern Bedauern über den Verlust seines werthvollen Pferdes auszudrücken, — bringen Sie mir eine passende Robe für diesen Fall!“

Unter Bärkanern. Da lese ich, daß der Millionär Brownstone gestochen wurde! — „Hob's schon gehört. Traurige Sache, sehr traurig. Der Effektenmarkt ist um zwei Punkte heruntergegangen.“